

# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Wochen-Ausgabe

(Privilegiert 1703)

226 Jahrgang, Nr 31

Mittwoch  
6. Februar 1929

Anzeigenpreis für die 4. Spalte: 10 Pf. für 10 Zeilen, 10 Pf. für 20 Zeilen, 10 Pf. für 30 Zeilen, 10 Pf. für 40 Zeilen, 10 Pf. für 50 Zeilen, 10 Pf. für 60 Zeilen, 10 Pf. für 70 Zeilen, 10 Pf. für 80 Zeilen, 10 Pf. für 90 Zeilen, 10 Pf. für 100 Zeilen.

### Rücktritt des Verkehrsministers

#### Das Zentrum sucht die Reichsregierung zu sprengen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. Februar.

Die langwierigen Verhandlungen zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei, die Führung des Reichskanzlers den ganzen Dienstag verzeihen, trat der Fraktionsvorkand des Zentrums am Abend zusammen, um die Ergebnisse zu besprechen. Die Sitzung dauerte nur kurze Zeit. Nach dem Schluß begab sich Reichsverkehrsminister Guérard zum Reichskanzler, um ihm seinen Rücktritt mitzuteilen.

Der Verkehrsminister von Guérard teilte dem Reichskanzler während der ganzen Regierungsverhandlungen stets den Willen mit, daß er im Kabinett nicht verbleiben kann. Die Verhandlungen des Zentrums sind stattdessen worden. Derzeit hat sich eingereicht, sei, sehr er sich genügt, die Entscheidung zu bitten, ihm den Austritt aus der Reichsregierung zu gestatten. Reichskanzler Müller hat den Reichsverkehrsminister seine endgültige Entscheidung vorerst noch zurückgehalten, hat er noch einen letzten Vermittlungsversuch vornehmen lassen. Guérard hat dann seiner Fraktion von dem Wunsch des Reichskanzlers Kenntnis gegeben. Diese hat beschlossen, die endgültige Entscheidung bis Mittwoch 12 Uhr mittags zu verschieben, um auf diese Weise dem Reichskanzler Müller nicht die Möglichkeit zu nehmen, seinen letzten Vermittlungsversuch durchzuführen.

Am Dienstag vormittag in den Besprechungen des Zentrums mit den Führern der Deutschen Volkspartei und des von einer sogenannten Zwischenlösung erörtert worden. Die Verhandlung des Zentrums neben seinem bisherigen Ministerpräsidenten noch einen zweiten Ministerpräsidenten erhält, und die Deutsche Volkspartei im preußischen Kabinett gleichfalls Ministerpräsident bekommt, dieser Gedanke aber keinen Anklang gefunden, sondern am Nachmittag eine gemeinsame Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern des Zentrums, des Reichsverkehrsministers und den Vertretern der Deutschen Volkspartei, Scholz und Kempkes, statt. In dieser Besprechung hat das Zentrum seinen Wunsch vor, zwei weitere Ministerpräsidenten im Reichskabinett zu besetzen, und zwar neben dem Reichskanzler ein deutsches Ministerium und ein deutsches Ministerium im Reichskabinett. Gleichzeitig erklärte sich das Zentrum auf die Zentrumsfraktion des preussischen Landtages einzugehen, die Deutsche Volkspartei in das preussische Kabinett zu nehmen. Ein Zeitpunkt für die Umbildung des Reichskabinetts wurde allerdings nicht angegeben.

Die Besprechung trat die Reichsfraktion der Deutschen Volkspartei auf Wunsch des Reichskanzlers sofort zu einer Fraktionsversammlung, in der der Vorsitz des Zentrums einmütig angenommen wurde. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei steht auf dem Standpunkt, daß die Regierungsumbildung in Anhalt und in Preußen gleichzeitig erfolgen müsse. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei teilten den Fraktionsbeschlüssen Reichskanzler mit der Bitte mit, ihm dem Zentrum zu überlassen, der Reichskanzler auch sofort tat. Darauf trat der Reichskanzler des Zentrums zusammen.

Die unerfüllte Wier des Zentrums nach Einfluß und nach immer größerer Macht hat die Verhandlungen zum Scheitern bringen müssen. Das Zentrum verlangte für sich zwei Ministerpräsidenten im Reichskabinett, der Deutschen Volkspartei machte aber nur ein recht zweifelhaftes Zugeständnis, indem es sich bereit erklärte, auf die preussische Zentrumsfraktion einzugehen, daß die Deutsche Volkspartei in das preussische Kabinett aufgenommen werde, wobei ein Zeitpunkt für die Umbildung des Reichskabinetts nicht einmal angegeben wurde. Die Wier des Zentrums für einen eigenen großen Ministerpräsidenten ist für die Art des Zentrums. Wie lange wollen sich die übrigen Parteien diese anmaßende Forderung des Zentrums gefallen lassen? Ist diese sogenannte Partei der Mitte wirklich so unentbehrlich, daß man ohne sie eine Regierung bilden zu können glaubt? Im Zentrum scheint schon jetzt die Unzufriedenheit groß geworden zu sein, so daß diese Wier mit derartigen Forderungen ohne jede Rücksicht auf die übrigen Parteien, mit denen die Regierung gebildet werden kann, bezweckungslos ist.

Auch dieses Vorgehen des Zentrums geht wieder einmal dem Bestreben des parlamentarischen Systems entgegen, bei dem es nicht darauf ankommt, daß das Zentrum

wird, was dem Staate zum Wohl gereichen kann, sondern bei dem einzig und allein ausschlaggebend ist, daß eine Partei für sich Ministerpräsidenten ernennt, um sie als gute Freunde Parteiengenossen zu geben, die gerade wieder einmal an der Reihe sind, um in ein gut dotiertes Amt geschoben zu werden.

### Preger bei Braun

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. Februar.

Der amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. von Preger, erfuhr am Montag nachmittag bei dem preussischen Ministerpräsidenten Braun. Der Gesandte sprach dem Ministerpräsidenten das Bedauern der bayerischen Regierung über den Münchener Verfall und über die für die Kritik gewählte Form aus.

Der preussische Gesandte in München, Dr. Dentz, verläßt heute Berlin, um sich wieder auf seinen Münchener Posten zu begeben.

### Fiasco auch in Preußen

#### Auch hier überspannte Forderungen des Zentrums

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. Februar.

Der interfraktionelle Ausschuss des Preussischen Landtages trat am Dienstag 1/3 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Ministerpräsident Braun gab eine Darlegung des Standes der Verhandlungen in der Koalitionsfrage und der Besprechungen mit dem Führer der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Abgeordneten Stendel. Die in Aussicht gestellte gemeinsame Besprechung der Regierungsparteien mit der Deutschen Volkspartei wird demnächst stattfinden. Ein bestimmter Zeitpunkt ist noch nicht festgelegt. Inzwischen werden die Verhandlungen weitergeführt.

Das Zentrum ließ in dieser Sitzung mitteilen, daß es auf seiner Forderung der drei Ministerien in Preußen besthe. Damit dürften vorläufig die Verhandlungen in Preußen festgefahren sein, wenn sich nicht noch wider Erwarten ergeben sollte, daß sich eine Möglichkeit für die Erfüllung der Wünsche der Volkspartei durch ein Nachgeben anderer Parteien ergibt.

Wie im Reich, so hat auch in Preußen das Zentrum die gleiche Politik der überspannten Forderungen verfolgt, wobei es sich von vornherein darüber klar sein mußte, daß die Verhandlungen auf diese Weise zum Scheitern bestimmt waren. In Preußen wie

### Der Kellogg-Pakt vom Auswärtigen Ausschuss genehmigt

#### Ein Zusatz-Entschlebung fordert allgemeine Abrüstung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. Februar.

Der Reichsausschuss für auswärtige Angelegenheiten ist am Dienstag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Scheidemann (Soz.) zusammengetreten, um handels- und außenpolitische Fragen zu behandeln. Auf Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schuberer nahmen an den Beratungen teil.

In der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses wurde zunächst der deutsch-litauische Handels- und Schiffsverkehrsvertrag behandelt und nach längerer Aussprache dem Handelspolitischen Ausschuss des Reichstages überwiesen. Es folgte die Besprechung des Abkommens zur Verlegung der finanziellen Streitfragen zwischen Deutschland und Rumänien. An der Aussprache beteiligte sich auch der Reichsaussenminister. Das Abkommen wurde schließlich ohne Widerspruch gleichfalls dem Handelspolitischen Ausschuss des Reichstages zugewiesen. Der Ausschuss trat dann in die Beratung des Kriegsbudgets ein.

### Rumänien unterzeichnet das Litwinow-Protokoll

(Telegraphische Meldung)

Bukarest, 5. Februar.

Nach einem Vortrag des rumänischen Außenministers Mironescu im Ministerrat, ist der Warschauer Gesandte Davila beauftragt worden, am 7. Februar nach Moskau zu fahren, um das Litwinow-Protokoll für Rumänien zu unterzeichnen. Mironescu erklärte Pressevertretern, dieser Schritt bedeute die Verwirklichung der Friedenspolitik auf der Grundlage des Kellogg-Paktes in Südosteuropa.

\*

Moskau, 5. Februar.

Im Anschluß an die Erklärung des polnischen Gesandten in Warschau, Batek, daß die polnische Regierung bereit sei, das Litwinow-Protokoll zu unterzeichnen, ist der Zeitpunkt der Unterzeichnung auf den 7. Februar 12 Uhr festgelegt worden. Sämtliche ausländischen Vertreter werden an diesem Tage von dem Vorsitzenden des Vollzugsausschusses der Sozialunion, Kalinin, empfangen werden, wobei dieser eine Rede über die Bedeutung des Litwinow-Protokolls für den Frieden halten wird. Eine Antwort der rumänischen Regierung ist in Moskau noch nicht eingetroffen. Die rumänische Regierung wird sich nachher noch durch den polnischen Gesandten Batek vertreten lassen.

im Reich verfolgt das Zentrum das gleiche Ziel, zu dessen Erreichung ihm jedes Mittel recht ist.

### Trotki in Moskau eingetroffen

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 5. Februar.

Trotki ist am Dienstag unter freier Bewachung in einem Salonwagen hier eingetroffen. Er hat in der Umgebung Moskaus Wohnung genommen, wo er bis zu seiner Abreise nach dem Ausland verbleiben wird. Damit werden die Nachrichten über eine Flucht Trotkis, seinen Untergang im Schwarzen Meer und ähnliches widerlegt.

\*

Berlin, 5. Februar.

Der Berliner 'Völkercourier' meldet, daß am Montag der russische Botschafter in Berlin im Auswärtigen Amt vorgeprochen und um die Einreise- und Aufenthaltsgenehmigung für Trotki nachgehrt habe. — Wie die 'Telegraphen-Litua' hierzu von deutscher sowohl wie russischer zuführender Stelle erfährt, entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen. Die russische Botschaft erklärt ausdrücklich, der Botschafter habe bei der deutschen Reichsregierung keinen Schritt wegen der Einreise Trotkis unternommen.

Nach längerer Aussprache genehmigte die Mehrheit des Auswärtigen Ausschusses den Kellogg-Pakt und nahm gleichzeitig folgende Entschlebung des Abgeordneten von Rheinbaben (D. V. P.) an:

Der Reichstag erwartet, daß die Reichsregierung, entsprechend der Erklärung in der Note des Reichsministers des Auswärtigen an den amerikanischen Botschafter in Berlin vom 27. April 1928, das Inkrafttreten des Kellogg-Paktes zum Anlaß nimmt, um auf Grund dieser neuen Garantie für die Erhaltung des Friedens bei den Beziehungen der Vertragspartner und im Einklang mit der Erfüllung der Verpflichtungen zur allgemeinen Abrüstung sowie zum Ausbau der Möglichkeiten, verbundene und entlastende Gegenseite der Völkereisen und oftfindigen Angelegenheiten auf friedlichem Wege zu befriedigen, mit allem Nachdruck hinzuwirken.

Zum Schluß der Sitzung wurden noch Rezolutionsfragen behandelt.







Wird es gelingen?

Tragbare deutsche Zahlungsverpflichtungen festzulegen

Der Beginn der Reparationsverhandlungen naht. Auch an uns tritt daher die Notwendigkeit der Stellungnahme heran...

haben gegenüber: 1928 rund 1800 Millionen Mark; 1927 rund 4800 Millionen Mark. So liegen die Dinge in Wirtschaftlich.

Auf drei Grundpfeilern ruht das Reparationsproblem: 1. auf dem Verzicht und der Erwerbsfähigkeit des deutschen Volkes...

Gleich mit der geborgenen Kapitalien nicht alle verlosst verbraucht. Ein Teil hat dazu gedient, die deutsche Produktion...

Wer sich mit dem Studium dieser Grundlagen eingehender beschäftigen will, dem empfehlen wir das heute über diese Frage geschriebene Buch: 'Deutschland unter dem Dörmesplan'...

Dernburgs Leitfäden

1. Wann können wir den Transfer entbehren? a) Sobald die Kapitalverbarung Deutschlands für seine normalen Bedürfnisse...

Die Legende vom deutschen Reichtum

Von Oth. Reg.-Mdr. Dr. R. G. Quaatz, B. h. N.

Das neue Deutschland hat sonderbare Paradoxien. Bekannt ist der Satz: 'Nicht immer preiset man auf neue das deutsche Volk als Volk der Treue...

2. Ein der Wirtschaft tatsächlich entsprechende Budget muß herbeigeführt werden können, das es den normalen wirtschaftlichen, administrativen und kulturellen Bedürfnissen der Nation Rechnung tragen kann...

3. Ein künstlicher Deflationsdruck durch überhöhrte Reparationsleistung oder durch Beeinträchtigung des Kapitalganges, als ein zweckmäßig im Interesse der Gläubiger und gegenüber dem Masseninteresse eines demokratischen, in der Mehrheit aus Handwerkern bestehenden Volkes nicht durchführbar...

4. Ein künstlicher Deflationsdruck gefahrdet die budgetären Eingänge und ruft, soweit eine Preisunterbindung durch ihn ermöglicht wird, volkswirtschaftliche Schwierigkeiten der Empfängerländer hervor...

5. Die von den Dornes-Sonderbedingungen als auf die Länge her zu unannehmlich bezeichnenden Folgen sind eingetreten, als wenn deshalb mit dem Interimsregime des unechten Transferschlusses gemacht werden und die Leistungen quantitativ zu bemessen werden...

6. Die 'Kommerzialisierung' ist im Interesse Deutschlands und seiner zukünftigen Gläubiger nur in dem Umfang möglich, als der Transferschluß (siehe 1.) entzerrt werden kann. Eine Priorität der Reparationszahlungen über die privaten Schulden wäre ein Vertrauensbruch gegenüber denjenigen, die den deutschen Kredit im Ausland wieder aufgebaut haben...

7. Eine endgültige und vollständige Lösung, so sehr sie allen erwünscht sein muß, können wir und erfolgreich nur dann vornehmen, wenn sie tiefen Leitsätzen entspricht.

Man erinnert sich an das Befängniswort von 'Gorizia als Fortuna'... nicht berichten wir nicht unser Glück, sondern unser Unglück. Aber auch die geschichtlichen Ereignisse können nicht negieren...

Die Zahlen werden weiter beleuchtet, wie leichtfertig und für die deutschen Interessen verwerflich es war, daß der Herr Reichswirtschaftsminister ständig von den deutschen Zahlungen von deutschen Bauern und Grundbesitzern vor die Hunde gehen, unerschrockt all der Bittern, die ihm besser bekannt sein müßten als jedem anderen.

Was sieht die Zahlungsbilanz Deutschlands in den 'Sonderjahren' seit dem Inkrafttreten des Dawesplans, der 'Abstel der Wirtschaft' in Deutschland? Jedes Jahr brachte einen Milliardenverlust. Infolgedessen mußte Jahr für Jahr Geld gedruckt werden. Der beständlich gebildete Optimist nennt das 'Kapitaleinfuhr'...

Internationale Zuckertwoche

Während in Reyvorst die abwartende Stimmung weiter anhält, ist in London in der abgelaufenen Verkehrswoche ein früherer Preisrückgang eingetreten. Zum Londoner Wüdnage hat wohl der schleppend gewordene englische Raffinadeabzug beigetragen...

Zu den amerikanischen Märkten weist es anfangs noch zurückhaltend, die amerikanischen Raffinerien zu deren ermäßigten Preisen von 6 bis 8 Cent pro Tonne recht ansehnlichen Raffinadenabzügen hatten. Wie sich der nach Ablehnung einer einheitlichen Verkaufsorganisation erfolgte Zusammenschluß 6 beteiligten kubanischen Konzerne auf die Preisgestaltung auswirken wird, bleibt im Augenblick noch abzuwarten.

Auf dem deutschen Inlandsmarkt hat sich, zumal der gelieferten Schifffahrt, der Verkehr noch nicht wieder belebt. Dabei sind die Preise der ersten Hand 10 gut wie unverändert...

Die Opposition im Burdach-Kongress

Burdach-Kongress übermittelte dem DSD, als Ermäuerung über den am Sonntag veröffentlichten Bescheidbericht der Kommission im Burdach-Kongress folgende Erklärung: 'Die von der Kommission G. M. Piepenbrin verbreiteten Nachrichten über die Verhandlungen der Verwaltung der Gewerkschaft Burdach sind in allen Punkten unrichtig...

Neue Erklärung der Burdach-Opposition

Das Verlangen G. Piepenbrin, Mühlendorf, dessen Inhaber die Führung bei Burdach vorgenommen hat, erwidert auf die Erklärung Burdach-Verwaltung (siehe den obigen Bericht): 'Die Erklärung Mühlendorfs, die Burdach-Verwaltung, meine Angaben über Burdach seien in allen Punkten unrichtig, habe ich folgendes zu erwidern: 1. Das die Burdach-Verwaltung 2 1/2 Millionen Mark in der Verwaltung der Burdach-Verwaltung...

Die Streikfrage in der Textilindustrie

Die Streikfrage in der Textilindustrie. Der Streik in die viele des Verbandes sächsisch-böhmisches Textilindustrieverbandes wurde bereits 2 1/2 Wochen und die in der Folge des Streikverhältnisses durchgeführte Ausweitung von dem Streikverhältnis weiter vorwärtig geführt. Auch die sächsischen Textilindustrie sind ebenfalls zur Arbeit gekommen...

Die italienische Kunstseidenfabrik bei Chemnitz

Die italienische Kunstseidenfabrik bei Chemnitz. Die Kunstseidenfabrik bei Chemnitz hat eine große Anzahl von Arbeiter eingestellt. Die Verhandlungen wegen des Ankaufs eines großen Grundstückes im Gegend von Chemnitz sind noch nicht abgeschlossen...

Dividenden

Deutsche Waldco. u. Wilcox Dampfzelle, Berlin 12 (12) Deutsche Reichsbank 12 (12) Maschinenfabrik vorm. Wagner, Köthen 12 (12) Brauerei 'Königshausen', Leipzig 12 (12) Ber. Händl. und Kavalier, Meissen 12 (12)

Sparkasse Kreisbank des Saalkreises

Fernsprecher: 26112 und 26142 (Halle Saale) Fernsprecher: 26112 und 26142 Zweigstellen in Ammendorf, Könnern, Löbelau, Weitz, Beesenlaubingen und Niemberg. Annahme von Spareinlagen auf mündelsicherer Basis gegen zeitgemäße Verzinsung. Erledigung bankmäßiger Geschäfte.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and numbers.

# Halle und Umgebung

## „Augen auf!“ Das neue Sprachenkonvikt in Halle

Für 40 Studenten in den Französischen Stiftungen

### „Augen auf!“

Die Post im Dienste der Unfallversicherung

Die bevorstehende Reichsunfallversicherungswende ist bekanntlich vom 24. Februar bis zum 8. März 1921 in Halle im Reichsunfallversicherungskongress der Reichsunfallversicherungsanstalt an allen Stellen der Reichsunfallversicherung „Augen auf“, eine der drei Aufführungsstätten der „Auro“ verbreitet werden sollen; Schiller ist natürlich der „Auro“ vorbehalten worden; Schiller ist natürlich der „Auro“ vorbehalten worden; Schiller ist natürlich der „Auro“ vorbehalten worden.

Ein Erlass des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 8. Januar dieses Jahres bestimmt, daß künftig die Absolventen folgender Schularten zur Einschreibung in die evangelisch-theologische Fakultät ohne weiteres zugelassen werden: Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Deutsche Oberschule, Aufbauschule nach dem Typus der Oberschule und der Deutschen Oberschule, für Mädchen außerdem die entsprechenden Studienanstalten sowie das Oberlyzeum der Oberrealschule nach den Modalitäten vom 21. März 1921. Bei der Anfertigung ist jedoch den Absolventen derjenigen höheren Lehranstalten, die Schulen ohne obligatorischen Lateinunterricht besucht haben, zu eröffnen, daß sie spätestens nach Abschluß des zweiten Semesters die Ergänzungsprüfung in Lateinischen (auf Grund des Erlasses vom 22. November 1902) und spätestens nach Abschluß des vierten Semesters die Ergänzungsprüfung in Griechischen (nach dem Erlass vom 2. Februar 1917) abzulegen haben. Der Erlass des Ministers erfüllt übrigens einen langgehegten Wunsch der Landes-Universität Halle-Wittenberg und ihrer theologischen Fakultät.

Ein Aufnahmegerüß können von jetzt ab an den Ephorus Professor D. Rostermann gerichtet werden. Anschrift: Halle (Saale), Jägerplatz 15.

### 115 halle'sche Theologen in Wittenberg

Als Gäste des Generalsuperintendenten D. Schöttler

Der klare kalte Wintertag des letzten Sonntags war für 115 Mitglieder der halle'schen Theologengesellschaft ein besonderes Ereignis. Denn es galt, einer Einladung des Generalsuperintendenten Professor D. Schöttler zu einer Besichtigung der altwittenbergischen Stiftungen im Wittenberg zu folgen. Die Teilnehmer an der Fahrt begaben sich nach der Ankunft zunächst zum Gottesdienst in die Schloßkirche, wo der Pfarrer des Predigerseminars, Professor D. Niemeier, über das Thema sprach „Warum bekennen wir uns noch zum Evangelium von Jesus Christus?“ Er beantwortete viele Fragen mit den Sätzen: „Weil es eine Kraft Gottes ist und weil es die Kraft ist, die den Menschen befreit.“ Nach einer Begrüßung durch den Generalsuperintendenten wurde dann das Vortragshaus mit der Lutherhalle und das Fortschrittsheim für Weltanschauungsstudien besichtigt. Der Leiter der Biologischen Abteilung, Herr Dr. Kleinjohann, gab einen sehr interessanten Überblick über die Großtafel der dort geleisteten Arbeit, mit Herrn Dr. G. v. S. der Leiter der philosophischen Abteilung, ergänzte die Ausführungen für sein Arbeitsgebiet.

Der Reichspost wird außerdem in allen Schalterräumen, Postämtern und in geeigneten Dienststellen das neue Reichsunfallversicherungsgesetz ausgeben. Die Reichspost wird außerdem in allen Schalterräumen, Postämtern und in geeigneten Dienststellen das neue Reichsunfallversicherungsgesetz ausgeben.

### Über 20 000 Arbeitssuchende

Stand beim Arbeitsamt Halle am 1. Februar  
Die folgenden bringen hier eine Uebersicht des Arbeitsamtes über die Zahl der Arbeitssuchenden und Unterhaltungsbesitzer. Über 20 000 Arbeitssuchende gibt es im Bezirk, nämlich allein 7047!

Arbeitsamt	Arbeitssuchende			darunter Unterhaltungsbesitzer
	männl.	weibl.	zusammen	
Halle	6165	882	7047	5248
Wittenberg	3956	291	4247	3909
Merseburg	2039	127	2167	1892
Zeitz	1134	120	1254	881
Leipzig	3788	340	4128	4053
Chemnitz	968	29	997	994
Magdeburg	550	11	561	561
Zusammen	16591	1797	20 388	17 838

### Wer darf sich „Arzt“ nennen?

Kammergericht gegen Reichsgericht  
In dem Wohnhause hatte M. ein Schild mit der Aufschrift „M. Zahnarzt, approbiert bei der Medizinischen Fakultät“. Eine hierzu approbiert zu sein, sich als Arzt, Zahnarzt, Augenarzt, Tierarzt bezeichnen oder sich einen Titel beilegt, durch den der Glaube erweckt wird, er sei ein Mediziniker, macht sich nach der Reichsgewerbeordnung. Als M. auf Grund dieser Vorschriften zur Verurteilung angeklagt wurde, führte er an, er habe auf seinem Schild angegeben, daß er nicht in Deutschland sondern in einer Entsendung des Reichsgerichts (in einem Brief) anständig. Die Strafammer beurteilte ihn jedoch nicht. Die Sache ging weiter bis an das Kammergericht. III. Strafen des Kammergerichts führte aus, betreffende Paragraph der Reichsgewerbeordnung zum inländischen Ärzte ergangen sei und daß deshalb in Deutschland approbierten Personen, die sich als Ärzte betätigen. Die Bezeichnung „Arzt“ soll unterhalb nur den in Deutschland approbierten Ärzten vorbehalten sein. Das Kammergericht billigte die Entscheidung des Reichsgerichts in Petersburg. Der Angeklagte nicht schuldig. Der abweichenden Ansicht des Reichsgerichts glaubte das Kammergericht nicht. W. K.

Versammlung des Bezirks Süd-Ost. Der Bezirk des Städtischen Halle hielt vier Tage lang „Festtag“ seine Bezirksversammlung. Der Vorstand gab zuerst einen Bericht über die erste Kampfsitzung getragene Führung in Wittenberg. Die Städtische Halle bedürfte um zum Giege zu kommen. Am 1. März soll im Halle durch Familienangehörige erweitert, mit Hilfe der Bezirksversammlung, und am 15. März ein Tag mit Theater stattfinden. Zum Reichsfronttag 1920 müssen am 1. und 2. Juni alle Kameraden anreisen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Berners, Bundesführer des Schwabenschlagers. Der Redner sprach über die Schwabenschlager. Die Rede war sehr lebhaft und die Begeisterung war sehr groß. Der Vortrag wurde mit großer Spannung aufgenommen. Am 1. März fand der interessante Abend mit erstgenannten Rednern des Bezirksführers sein Ende.

Der in Dienste der öffentlichen Fürsorge. Geiern Hermann Theodor Meisen, Rangst. 19, auf eine öffentliche Tätigkeit im öffentlichen Fürsorgewesen als zurückzuführen. Der Jubiläum wurde aus Anlaß dieses Tages der Magistrats und der 10. Fürsorgebestimmungen geht und begründet. Auch in der privaten Lage ist der Jubilär in uneigennützig Weise tätig.

Gleichzeitig können wir mit dieser Mitteilung die folgende machen: Am 7. Januar ist ein eingetragener Verein „Sprachenkonvikt an der Universität Halle-Wittenberg“ gegründet worden zum Zweck der Errichtung und Unterhaltung eines Konvikts für solche nach Halle kommende Studenten, insbesondere der theologischen Fakultät, welche sich an Orten ihres Studiums in ihren ersten Semestern Nachprüfungen in Griechisch und Latein unterziehen müssen. Der Verein will nun diese Studenten in ihren Studien fördern und zugleich ihre wirtschaftliche Lage erleichtern. In dem neuen Konvikt werden „Sprachstudenten“ aus dem ganzen Reich der altpreussischen Union — und selbst darüber hinaus — Platz finden.

Durch das Entgegenkommen staatlicher wie kirchlicher Behörden, durch Spenden von Körperpersonen und Privatien ist es dem Verein bereits möglich geworden, ein in den Französischen Stiftungen gelegenes, bisher dem „Deutschen Heim“ überlassenes Gebäude für seine Zwecke mietweise zu übernehmen; das Haus, das Raum für etwa 40 Konviktteilnehmer bietet, wird Anfang April zur Verfügung stehen. Die Veranstaltung dieses noch im Laufe des gleichen Monats durchgeführt sein, so daß das Konvikt zu Beginn des Sommersemesters eröffnet werden kann.

### Zugung der Ostasien-Mission

Auch hier muß die Heimat helfen

Unter Leitung von Herr Dr. Voigt-Halle hielt gestern nachmittag in der Universität die halle'sche Ortsgruppe der Ostasien-Mission, zugleich für die Provinzgruppe unserer Provinz ihre gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Im Uebersicht über das Geschäftsjahr konnte mitgeteilt werden, daß die Arbeit gemacht ist, und daß auch die Mittel fließen. Ein einseitiger Lehrer, der in Halle studiert, nahm an der Veranstaltung teil. Die Ostasien-Mission beabsichtigt übrigens, in Tjingtau die Oberrealschule zu einer Volkshochschule auszubauen.

Missiondirektor Dr. D. Witte sprach dann in klarer, sachlicher und doch lebendiger Art über seine Erlebnisse in den helligsten und wichtigsten Ländern, China und Japan. Er schilderte die Spielarten des Buddhismus, die zusammenfassende Volksreligion Chinas mit den verästelten Lebensmöglichkeiten des Christentums. In China gebe es ein Verbot der christenfeindlichen Propaganda! „Manchmal möchte man das auch in Deutschland wünschen“, meinte der Redner. Die Schulfrage spiele ebenso in China wie in Japan eine hervorragende Rolle für die Missionierung des Christentums. Die Regierungen in China und Japan blühen mit Spannung auf die Lösung des Schulproblems im Abendland, besonders in Deutschland. In beiden Ländern sei man aber in Föhdengezeiten übergegangen, was eine Erhebung ohne religiöse Beiführung unterliege. Auch in Japan würden dem Christentum durch die Entwicklung die Wege geklärt; die Lösung der sozialen Frage erwarte man dort vom Christentum. Von 130 Japanern, die wegen ihrer sozialen Verdienste staatlich ausgezeichnet wurden, waren 100 Christen!

Die Zeit für Christus in China und Japan sei günstig! Es kommt nun darauf an, ob wir in der Heimat diese Zeichen erkennen und für die Mission Opfer zu bringen bereit sind.

Der Vaterländischen Frauenvereins magt darauf aufmerksam, daß der Vortrag mit Schilfibern von Hl. Wera Billese über die Liebeswerke von Schwester D. Elia Brändström in Halle...

### Wohlgeheim ich?

- Stadtkatzen: „Der Diktator“ — „Das geheime Königreich“ — „Schwermetalle“ (8).
- Deutsche Volksschule: „Paragen“ (8).
- Waldhalla: Gastspiel der brasilianischen Revue (8).
- G. Z. am Mittwoch: „Waterloo“ (4, 6.15, 8.15).
- G. Z. am Mittwoch: „Waterloo“ (4, 6.15, 8.15).
- Ufa alle Promenade: „Wings“, der erste Gerzaußjüng (5, 8.10).
- Ufa Leipzig Straße: „Die Werte von Rechts“ (4, 6.15, 8.20).
- Schauburg: „Das Galcerenschliff“ (4.30, 6.30, 8.30).
- Wohndes Theater: Der große neue Spielplan mit E. Wildhagen, dem Straßentrüder (8).
- Koch Künstlerleben: Das abwechslungsreiche Redner-Programm (8.30).
- Notizen: Das Cabarets der Komiker (8).

land, Sibirien und Deutschland am Donnerstag, dem 7. Februar, 20 Uhr, im auditorium maximum der Universität stattfindet. Zahlreiche Ergehen ist wünschenswert, da der Vortrag des Abends der Elia Brändström-Stiftung Neuzug bei Altmitteln ausstellt. Eintritt 1 Mk. an der Abendkasse.

### Bojannemusik in Halle

In drei Abenden der Woche

Vom 7.—10. Februar wird, wie wir bereits mitteilten, in Halle ein Bojannemusik für Bojannemusik abgehalten, für den die halle'sche Landespojanenmeister Pastor Wolf Müller-Redden verpflichtet worden ist. Im Rahmen dieses Bojannemusik, von dem auch vor allem das Turnblasen Nutzen haben soll, werden in Halle drei Bojannemusik in Halle stattfinden, auf die schon heute hingewiesen werden soll, und zwar Freitag, den 8. Februar, in der Johanneiskirche mit dem Zeitgedanken „Was wollen die Bojannemusik“, Sonnabend, den 9. Februar, in der Pauluskirche als „Lutherpredigt in Lutherliedern“, beide Male um 8 Uhr abends, und schließlich Sonntag, den 10. Februar, nachmittags 5 Uhr in der Georgenkirche mit dem Zeitgedanken „Lobe den Herrn, meine Seele“. Diese Bojannemusik werden ausgeführt vom Sächsischen Landespojanen-Gezettei, wogu am Sonntag nachmittag in der Georgenkirche ein großer Chor tritt, der aus den Vätern der Vereinigten Bojannemusik und auswärtigen Wätern, die an diesem Bojannemusik teilnehmen, gebildet wird.

Zum Vortrag kommen Sätze älterer und neuerer sächsischer Musik: Bach, Händel, Geard, Müller usw.; dazu auch Proben älterer und neuer Turnmusik. Da die Fortzüge Gütigkeit finden, werden alle Freunde des Turnblasens unserer Stadt die Gelegenheit gern wahrnehmen, sich über diese schöne alte Kunst näher belehren zu lassen.

### Das Beschwerdebuch

(Stimmen aus dem Publikum)

Die neuen Dienstfliegen bei der Post.  
„Warum erhalten die Postbeamten jetzt die Wägen mit dunklen Samtband und eigenartiger, etwas orangefarbener Kappe?“ Abgegeben davon, daß man sich an die attraktiven Wägen mit rotem Ledertreppchen gewöhnt hätte, die zum Unterschied von der Anteriorer den schmalen dunklen Mittelstreifen auf dem breiten roten Band hatten, und daß die neuen Wägen den Verleirägern das Aussehen von Warenabgaben geben, find durch die Kaufschaffung doch jedenfalls ungeheure Ausgaben verursacht. Falls die Beamten diese Rollen selber betreiben müssen, so ist es ihnen gewiß nicht besonders angenehm, wenn sie aber vom Staat getragen werden, so ist dadurch eine meiner Ansicht nach unnütze, erhebliche Ausgabe entstanden. Wenn man solche Wägen etwa mit 7 Mk. berechnet, was sie meiner Schätzung nach kosten könnten, so würde das bei schätzungsweise 100 000 Postbeamten eine Aufwandsausgabe von 700 000 Mk. bedeuten, die wir uns doch wohl sparen könnten. Einen Vorteil aber eine Verbesserung kann ich aus der Einführung dieser Wägen nicht erkennen. Früher erkannte man den Briefträger uhm. schon von weitem, mit dem neuen Wägen nicht.“ G.

